

Badische Neueste Nachrichten - Kultur, 16. April 2013

Gesellschaftslieder zur Gemütsergötzung

Ein grandioses Konzertfest zum 20-jährigen Jubiläum der Schubertiade Ettlingen

20 Jahre „schubertiade.de – Forum für Liedkunst“ – das ist ein Anlass zum Feiern. Unter dem Motto „Ertöne Leier zur Festesfeier“ gab es zum Finale der Jubiläumssaison ein Konzertfest im Ettlinger Schloss. „Schubert hoch vier“ nennt sich das preisgekrönte Männerquartett mit den Tenören Markus Schäfer und Hubert Mayer und den Bässen Hans Christoph Begemann und Cornelius Hauptmann.

Die vier betraten Arien schmetternd den Asamsaal, um sich dann selbst um Ruhe zu bitten und mit „Leise, leise, lasst uns singen“ den ersten Schubert-A-cappella-Satz anzustimmen. Der Pianist und künstlerische Leiter der Schubertiade, Thomas Seyboldt, hatte ein buntes, beinahe reines Schubert-Überraschungsprogramm konzipiert und fungierte natürlich auch oft als souverä-

ner und einfühlsamer Begleiter. Bei einigen Liedern delegierte er diese Funktion an Dimitri Illarionov. Der Gitarrist stellte sich aber auch solistisch mit einem kleinen Stück von Fernando Sor vor. Es gab noch eine weitere instrumentale Überraschung: Hans Christoph Begemann ging geigend auf das Publikum zu und sang zu Pizzicato die Hymne „Zur Namensfeier des Herrn Andreas Siller“.

Von den Redebeiträgen sei hier nur der des Schirmherrn, Minister a. D. Erwin Vetter, erwähnt. Er ging auf die Bedeutung des Singens mit Kindern ein. In den Dank an ihn, dem Kanon „Unser aller Großpapa“, stimmte auch das Publikum mit ein. Denn mit einem „Sie wollten sicher schon alle bei der Schubertiade singen“ hatte Thomas Seyboldt zum Mitmachen ermuntert. Aus dem sonst

homogenen Männerquartett „Schubert hoch vier“ stach Markus Schäfer oft mit Schärfe forcierend hervor. Unnötig, angesichts der sehr lyrischen Stimme von Hubert Mayer, die solistisch unter anderem in Schuberts „Die Advokaten“ zu hören war. Dieses launige Terzett erinnert melodisch sehr an die Zauberflöte. Daher passte eines der im Programmheft nicht verzeichneten Extras glänzend: die Arie des Sarastro, die Cornelius Hauptmann mit pastosem Bass zum Besten gab. Im „Ständchen“ nach Grillparzer ergänzte die Mezzosopranistin Uta Buchheister das Männerquartett. Der Abend schloss „An die Freude“ – natürlich nicht in der allseits bekannten Beethoven-Vertonung, sondern in der von Franz Schubert, dessen unterhaltsame Facetten beim Jubiläum im Vordergrund standen. Silke Blume